Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 16

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

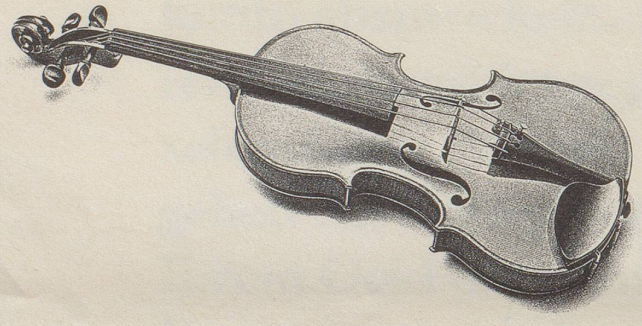
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alles Vollkommene in seiner Art muss über seine Art hinausgehen,
es muss etwas anderes, Unvergleichbares werden.
(Goethe, Wahlverwandtschaften)

Ein Trost für alle, die nicht genau wissen, was deSede ist: Wir haben es auch noch nie genau erklären können. Hier ein Versuch.



Manche Leute meinen, deSede sei italienisch – vielleicht wegen des Namens oder vielleicht weil das Design so schön ist. Andere halten deSede des Charmes wegen für französisch oder einen spanischen Granden.

Alles falsch – aber nicht ganz falsch. deSede ist lateinisch, bedeutet sitzen – und ist im Möbel-Fachlatein tatsächlich zu einem Inbegriff für komfortables Sitzen geworden.

Eine Philosophie steckt auch dahinter, wenngleich eine durchaus schweizerische. Ein bekanntes, zwar englisches Auto namens Rolls-Royce hat Sitze aus dem gleichen Leder wie die deSede-Fauteuils. Und Granden haben wir unter unserer Kundschaft etwelche.

Aber halten wir uns an die durchaus nicht exotischen Tatsachen. Zum Beispiel ans Handelsregister, laut welchem deSede eine 1965 gegründete Firma der Möbelbranche mit Sitz in Klingnau ist und sich in schweizerischen Händen befindet. Dem wäre noch beizufügen, dass deSede-Möbel auch in 7 weiteren Ländern hergestellt werden und in 70 Ländern der Erde erhältlich sind – überall, wo man gerne auf echtem Leder sitzt.

Weil das aber noch nicht erklärt, was deSede ist, lassen wir die Tatsachen beiseite und erzählen dafür eine Geschichte:

Vor dreihundert Jahren lebte zu Cremona in Italien ein Mann, der sich überlegte, wie man 300 Gramm Ahornholz und Ebenholz wohl behandeln müsste, damit daraus bessere Geigen entstünden. Er änderte die herkömmliche Form ein wenig, feilte an der Dicke und verwendete Lack, der das Holz wohl schützt, es aber nicht in seinen Schwingungseigenschaften verändert. Der Mann arbeitete schon für damalige Zeiten weder billig noch rationell, aber seine Instrumente fanden (im wahren Sinne des Wortes) Anklang. Andere ahmten die Form nach und das Material, sogar sein Namenszug wurde gefälscht – nur den Klang hat bis heute keiner nachmachen können, und die Wissenschaftler rätseln noch immer, was ihn ausmacht.

Wir wissen, es ist mehr als unbescheiden, eine solche Parallele ziehen zu wollen. Aber deSede bemüht sich immerhin ein bisschen ähnlich zu denken.

deSede geht nämlich auch vom Material aus: Wie lässt sich Leder am schönsten zu Sitzmöbeln verarbeiten? Wie muss man Leder gerben, damit das schönste Sitzleder daraus wird? Welche Teile einer Tierhaut ergeben das schönste Leder? Wie muss man Möbel entwerfen, damit das Leder am besten zur Geltung kommt? Wie muss man Leder färben, damit es seine ursprünglichen Eigenschaften behält? Wie muss man Leder verarbeiten, um die beste Qualität in die schönste Form zu bringen? Wie muss man die Polsterung aufbauen, damit sie nach Jahren noch so komfortabel ist wie am Anfang?

Diese Denkart hat zu einigen Erfindungen geführt – und zu einigen Konsequenzen. So bestimmen zum Beispiel nicht die Designer die Verwendung des Materials, sondern das Material bestimmt das notwendige Design. deSede-Möbel gibt es darum auch nicht in verschiedenen Stilarten – deSede ist ein Stil an sich.

Dann werden deSede-Möbel von Sattlern nach alter Väter Sitte handwerklich hergestellt. Denn anders kann man solches Leder so nicht verarbeiten. Das ist zwar nicht gerade billig und rationell, aber nach zehn Jahren machte es sich doch bezahlt, meinen viele Kunden.

Und erst das Leder: welche Verschwendung. Da ist ein Stückchen nicht schön genug, dort hat sich das Vieh an einem Stacheldraht gerissen, dort war eine Hautabschürfung – ehrlich gesagt, deSede braucht viel mehr Leder für gleichviel Möbel.

Dafür hat deSede ein eigenes Gerbverfahren entwickeln lassen und färbt Leder nur mit reinen Anilinfarben. Weil Leder nämlich doch gefärbt werden soll, aber nicht mit Farbe überzogen – damit es atmen kann.

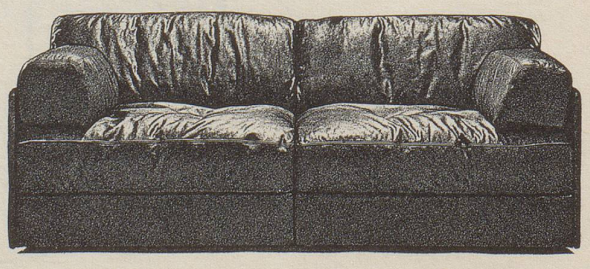
So, vielleicht wissen Sie nun in etwa, was deSede ist. Und können fast erraten, dass deSede-Sitzmöbel nicht billig sein können – es sei denn, man teilt ihren Preis durch die Jahre, die sie halten.

Dennoch: deSede-Möbel zu kaufen ist nicht eine Frage des Reichtums, sondern eine Frage der Präferenzen und des Geschmacks.

Es sind ja auch nicht die reichsten Leute, die am schönsten auf einer Stradivari spielen.

DU PONT Dacron 2 FILLING 100% POLYESTER

Die Dacron-Einlage zwischen Leder und Unterbau macht den Sitzkomfort noch grösser.



B/Jörg Kissling/Werbung

Denn nur deSede ist deSede.

deSede
of Switzerland

Bezugsquellennachweis: deSede AG, 5313 Klingnau, Tel. 056/40 11 11.